



# Christoph Probst "Damit Deutschland weiterlebt"



BUNDESWEHR

Jil Reiners, Sabine Mildenerger, Christoph-A. Deze  
Zentrales Institut des Sanitätsdienstes der Bundeswehr München,  
Abteilung B, Laborgruppe Chemie der Gifte / Kampfstoffanalytik

## Leben

Christoph Hermann Ananda Probst wurde am 06.11.1919 in Murnau geboren. Im Jahr 1934 trat er der Hitlerjugend bis 1937 bei. Seine Partnerin Herta Dohrn heiratete er drei Jahre später (1940). Im selben Jahr kam das erste Kind zur Welt, 1941 und 1943 folgten die nächsten Kinder. Der Eintritt in die Weiße Rose erfolgte im Januar 1943, nur einen Monat später am 20.02.1943 wurde er festgenommen. Zwei Tage darauf (22.02.1943) fand in München die Hinrichtung statt.

Bei seiner Festnahme am 20.02.1943 stritt Probst im Versuch, dadurch sein Leben zu retten, die Zugehörigkeit zu den Geschwistern Scholl und der Weißen Rose ab. Das Verfassen des 7. Flugblattes begründete er mit „furchtbaren seelischen Depressionen, die ihn angesichts der Ereignisse in Stalingrad und des Kindbettfiebers seiner Frau erfasst hat.“ Von seiner Festnahme erfuhren seine Angehörigen erst am Nachmittag des 21.02.1943, als die Polizei das Radiogerät seiner Mutter beschlagnahmte. Kurz darauf kam Probst in die Todeszelle am Perlacher Forst.

Am 22.02.1943 wurden die Geschwister Scholl und Christoph Probst im ersten Prozess durch den Präsidenten des Volksgerichtshofes, Roland Freisler, zum Tode verurteilt. Weder Probsts Bitte um sein Leben um seiner Kinder Willen, noch das Eintreten Hans Scholls für ihn, konnte das Todesurteil zunichte machen.

In den letzten Stunden vor seinem Tod empfing Probst die Taufe und die Heilige Kommunion der katholischen Kirche, auf die er sich besonders in seinem letzten Lebensjahr vorbereitet hatte, wie seine Schwester, zu welcher er eine enge Beziehung hegte, nach dem Krieg berichtete.

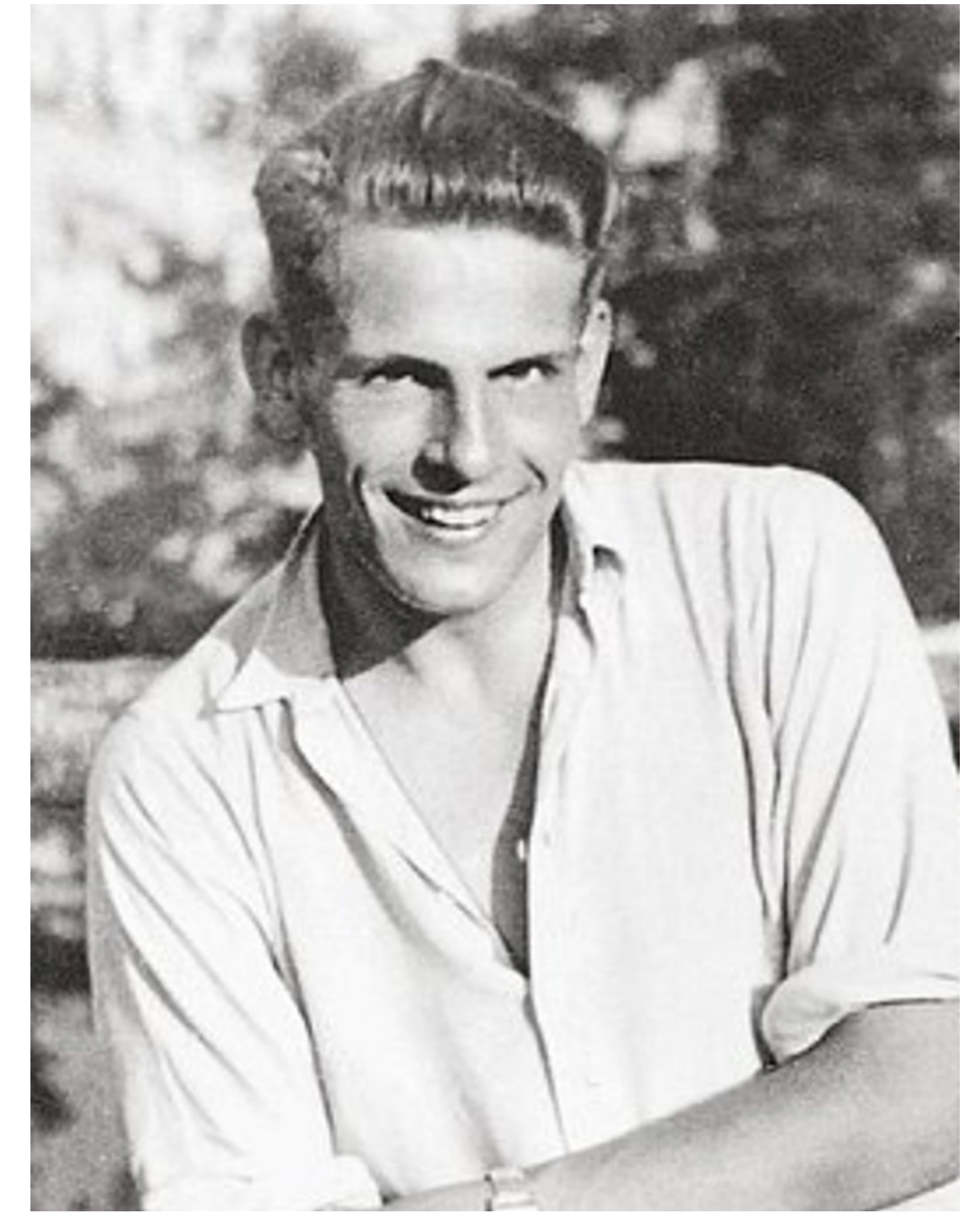
→ Auslöser der Verhaftung der Mitglieder der weißen Rose, war der Entwurf des siebten Flugblattes mit den Worten: „Hitler und sein Regime muss fallen, damit Deutschland weiter lebt.“

→ Anklagepunkte gegen die Weiße Rose: Vorbereitung des Hochverrats, Feindbegünstigung und Wehrkraftzersetzung

→ Ab dem 5. von 7 Flugblättern war Christoph Probst Mitglied der Weißen Rose



Probst mit seiner Frau Hertha und Sohn Mischa



### Stalingrad!

200000 deutsche Brüder wurden geopfert für das Prestige eines militärischen Hochstaplers. Die menschlichen Kapitulationsbedingungen der Russen wurden den geopfert Soldaten verheimlicht. General Paulus erhielt für diesen Massenmord das Eichenlaub. Hohe Offiziere haben sich im Flugzeug aus der Isolation von Stalingrad gerettet. Hitler verbietet den Eingekesselten sich zu den rückwärtigen Truppen zurückzuziehen. Nun klagt die Flut von 200000 dem Tod geweihten Soldaten den Mörder Hitler an.

Tripolis! Es ergab sich bedingungslos der 8. englischen Armee. Und was taten die Engländer, sie das Leben der Bürger in den gewohnten Geleisen weiter laufen. Belassen sogar Polizei und Beamte in ihren Stellen.

Nur eines machten sie gründlich, als sie säuberten die grösste italienische Kolonialstadt von allen falschen Rädelsführern und Untermenschen. Mit tödlicher Sicherheit kommt die vernichtende, erdrückende Übermacht von allen Seiten herein. Viel weniger als Paulus kapitulierte, wird Hitler kapitulieren. Gäbe es doch für ihn denn kein Entkommen mehr. Und wollte Ihr Euch genau so belügen lassen wie die 200000 Mann, die Stalingrad auf verlorenem Posten verteidigten, dass ihr massakriert, sterilisiert oder Eurer Kinder beraubt werdet? Roosevelt, der mächtigste Mann der Welt, sagt am 26. Februar 1943 in Casablanca: Unser Vernichtungskampf richtet sich nicht gegen die politischen Systeme. Wir kämpfen bis zur bedingungslosen Kapitulation. Bedarf es da noch eines Nachdenkens um die Entscheidung zu fällen. Es handelt sich nunmehr um Millionen Menschenleben. Soll Deutschland das Schicksal von Tripolis erfahren?

Heute ist ganz Deutschland eingekesselt wie es Stalingrad war. Soll dem Sendboten des Hasses und des Vernichtungswillens alle Deutschen geopfert werden! Ihm der die Juden zu Tode marterte, die Hälfte der Polen ausrottete, Russland vernichten wollte, ihm der Euch Freiheit, Frieden, Familienglück, Hoffnung und Frohsinn nahm und dafür Inflationsgeld gab. Das soll, das darf nicht sein! Hitler und sein Regime muss fallen, damit Deutschland weiter lebt. Entscheidet Euch, Stalingrad und der Untergang, oder Tripolis und die hoffnungsvolle Zukunft. Und wenn Ihr Euch entschieden habt, dann handelt.

Faksimile des 7. Flugblattes verfasst am 31.01.1943

178. Christoph Probst an seine Mutter<sup>952</sup>

[München-Stadelheim, 22. Februar 1943]<sup>953</sup>

Grüß meinen lieben Dieter

Liebstes Mütterchen

Ich danke Dir, daß Du mir das Leben gegeben hast, wenn ich es recht überblicke so war es ein einziger Weg zu Gott. Da ich ihn aber nicht weit gehen konnte, springe ich über das letzte Stück hinweg. Mein einziger Kummer ist, daß ich Euch Schmerz bereiten muß. Trauert nicht zu sehr um mich, das würde mir in der Ewigkeit Schmerz bereiten. Aber jetzt bin ich ja im Himmel u. kann Euch dort einen herrlichen Empfang bereiten.

Eben erfahre ich, daß ich nur noch eine Stunde Zeit habe.<sup>954</sup> Ich werde jetzt die heilige Taufe u. die heilige Kommunion empfangen.<sup>955</sup> Wenn ich keinen Brief mehr schreiben kann, grüße alle Lieben von mir A.<sup>956</sup> H.<sup>957</sup> L.<sup>958</sup> H.<sup>959</sup> Sag ihnen, daß mein Sterben leicht u. freudig war.

Ich denke an meine herrlichen Kinderjahre, an meine herrlichen Ehejahre. Durch alles mir schimmert Dein liebes Angesicht. Wie sorgsam u. liebevoll warst Du. Laß Dir Deine Lebensfreude nicht nehmen. Werde nicht krank. Wandere Deinen Weg zu Gott weiter.

Immer und ewig Dein Christel, Dein Sohn, Dein Lieber Mutter liebste Mutter

[Auf der Rückseite:] Jetzt hast Du ja drei neue kleine Christel.

Letzter Brief des Christoph Probst an seine Mutter



Von links nach rechts: Hans Scholl, Sophie Scholl und Christoph Probst

177. Christoph Probst an seine Frau

München am 22. Februar 1943.

Mein Herzens-Weib!

Gott sei Dank geht es Dir gut und unseren geliebten Kindern auch. Wenn Du an mich denkst, so brauchst Du keine Sorge zu haben. Durch eine unglückselige Ent- und Verwicklung bin ich in der münchener Ge-Stapo gelandet. Es geht mir aber durchaus nicht schlecht hier. Innerlich bin ich ganz ruhig und harre der Dinge, die da kommen sollen. Nie habe ich so viel Kraft aus meiner

Liebe zu Dir geschöpft, wie jetzt. Es ist mir, als wenn ich Dir ganz nahe wäre. Ich sehe Dich vor mir, fühle Deine Liebe in mir und meine Liebe in Dir und bin so glücklich, weil ich weiß, dass diese Liebe unzerstörlich ist.

Wenn Du Dir auch nicht erklären kannst warum ich hier ein Zellenbewohner bin, so sei doch ruhig, ganz ruhig und ohne Sorge. Ich werde gut behandelt und finde das Zellenleben nicht schlecht.

Und die Kinder? Eins nach dem anderen steht in meinem Geist vor mir, so goldig, sorglos und unschuldig lieblich. Was hast Du für geliebte Wesen geboren, Du mein geliebtes Weiblein. Wann werde ich die zarte kleine Katharina wiedersehen? Ich versuche sie mir immer vorzustellen, wie sie jetzt aussehen mag. Liebste, wir wollen alles tragen, was an Schwerem kommen mag, nie den Mut und das Vertrauen verlieren. Ich bin so glücklich, dass Du tapfer und stark bist. Wenn Du es immer bleibst, brauche ich mir keine Sorge um Dich zu machen. Um meinerwillen brauchst und darfst Du keine Sorge haben, kein Mitleid haben. Alles kommt, wie es kommen muss. Immer fühle ich Deine liebenden Gedanken um mich und das ist das höchste schönste Geschenk, was es für mich gibt.

Meine Liebe zu Dir steigt oft ins Maasslose, ich bin Dir unendlich dankbar. Ganz für Dich und die Kinder will ich leben. Es umarmt Dich Dein Christel.

Der Kleinen gib einen Kuss von mir grüsse Frau Dr. und die Schwestern: Wann magst Du entlassen werden? Schone Dich am Anfang recht. Mutti und Harald sag viele Grüsse. Am Donnerstag und Freitag habe ich schöne Skitouren gemacht. Das Wetter war ja so herrlich. – Leider habe ich gar keine Bildchen von den Kindern da, aber das innere Bild ist ja doch das lebendigste. Ich kenne keinen anderen Wunsch mehr, als meinem Weib immer der beste Mann zu sein und den Kindern der beste Vater.

Vorlage: M. P., hs. Brief.

Letzter Brief des Christoph Probst an seine Ehefrau

## Quellen

- https://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/weisse-rose/60975/christoph-probst
- Alexander Schmorell, Christoph Probst: Gesammelte Briefe (Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand / Reihe B: Quellen und Zeugnisse)